



Der *Gold* Band

ANAL RAMBO

3



ANALRAMBO 3

—

Der *Gold* Sammelband

Originalausgabe 2014

© XXX-Edition

© Cover by Bigstockphoto

Alle Rechte vorbehalten

Alle genannten Personen sind über
18 Jahre alt

Der Arschfickmann

Deine Rosette gehört mir!

von Jana Gier

David wusste nicht, wie ihm geschah. Gerade noch hatte er sich zum Schlafen in seiner einsamen Zweizimmer-Wohnung gelegt und nun fand er sich in einem gar nicht mehr so einsamen Raum wieder, ebenfalls auf einer Matratze, aber mit einer jungen, hübschen Frau zwischen seinen Beinen, die fleißig dabei war, ihm nach allen Regeln der Kunst seinen Schwanz zu lutschen. David stöhnte, fragte sich aber auch, wie es dazu gekommen war. Sollte er die Schönheit bei ihrer Arbeit unterbrechen? Er schob die Entscheidung noch ein wenig

hinaus und sah sich das Ganze etwas genauer an. Die junge Frau hatte schulterlanges, braungelocktes, volles Haar, samtweiche und kräfte Lippen, dunkle Augen und eine recht markante, aber doch zum Rest ihres Gesichtes sehr passende Nase. Ihre Brüste waren groß, aber nicht monströs. Insgesamt fügte sich alles sehr gut ineinander ein, was ihren Körper anging. David staunte. Es war schon eine lange Zeit her, dass er eine solche Schönheit dabei beobachten durfte, wie sie sein Glied mit dem Mund bearbeitete. Und sie war nicht nur arbeitsam, sondern wohl auch sehr geübt in

dem, was sie tat. Die junge Schönheit ließ nichts aus. Mal knabberte sie nur genüsslich an seinem Schaft herum, mal nahm sie seine Hoden in den Mund und wälzte sie mit ihren Zunge hin und her, mal ließ sie seinen Penis auch beinahe komplett zwischen ihren Zähnen verschwinden. Alles in allem leistete die Unbekannte saubere Arbeit. Nun wollte David aber doch wissen, wie es dazu kommen konnte, dass er sich in dieser gar nicht so misslichen Lage befand.

„Hey, ich störe dich ja nur sehr ungern, aber...“

Die Braungelockte sah auf, behielt Davids Schwanz aber nach wie vor zwischen ihren Lippen.

„... weißt du, wie ich hier her gekommen bin?“

Sie schien zu überlegen, fuhr dann aber mit ihrer Behandlung fort, als wäre nichts gewesen. David war irritiert. Hieß das, dass sie keine Ahnung hatte, oder wie sollte er das deuten?

„Hey!“

Er packte ihren Kopf und sah ihr in

die Augen.

„Das ist wirklich geil, versteh' mich nicht falsch. Aber solange ich nicht weiß, wo ich bin, wer du bist und wie es hierzu überhaupt gekommen ist, kann ich das nicht so richtig genießen, verstehst du?“

Die junge Frau schob Davids Penis mit der Zunge aus dem Mund. Sie wirkte genervt.

„Ich bin Natalie und du bist... wir sind in meiner Wohnung. Das solltest du aber eigentlich wissen. Genauso, wie du eigentlich wissen solltest, wie es „hierzu überhaupt

gekommen ist“, wie du so schön gesagt hast. Wass ist los? So abgeschossen hast du gar nicht gewirkt.“

Das hatte David noch gefehlt. Hätte er doch bloß die Klappe gehalten. Anscheinend hatte er einen kleinen Blackout oder sowas in der Art. Er erinnerte sich wirklich nicht daran, mit dieser Frau, Natalie, auch nur ein Wort gewechselt, geschweige denn, mit in ihre Wohnung gegangen zu sein, um... naja, zu tun, was man eben so tat, wenn man sich kennen lernte, attraktiv fand und sonst nichts zu tun hatte... im Grunde nichts Außergewöhnliches, nur,

dass das zum Einen sonst nicht gerade Davids Gewohnheiten entsprach – er war nicht so der Aufreibertyp – und zum Anderen für David völlig aus heiterem Himmel kam. Vor dem Moment, an dem er ihr dabei zugesehen hatte, wie sie sein eregiertes Glied bearbeitete, hatte er keine Erinnerung an irgendeine Art von Kommunikation mit dieser Frau. Aber was sollte er sagen?

„Tut mir wirklich leid, Natalie... ich fühle mich auch nicht, als wäre ich so besoffen, dass es mir die Sicherung in meinem Gehirn rausgehauen hat, wirklich nicht...“

ich weiß nur trotzdem nicht, wie ich, wie wir hier hergekommen sind.“

Natalie schien immer noch ziemlich verärgert.

„Junge, sowas hab' ich ja auch noch nicht erlebt. Sag' mal, willst du mich verarschen oder bist du wirklich so blöd? Wir haben uns – das ist keine zwei Stunden her – auf 'ner Party in der Stadt getroffen, sind ins Reden gekommen und ich hab' dich abgeschleppt. Du hast mir so einiges über deine Familienprobleme erzählt, deine Arbeit, sonstwas... und du willst

dich an nichts davon erinnern?“

Genau so war es. Wie David sich zu seiner eigenen Schande eingestehen musste, hatte er im Moment allerdings nur eines im Kopf: Irgendwie musste er diese Schönheit dazu bringen, dort weiterzumachen, wo sie aufgehört hatte, als er ihr die verhängnisvolle Frage gestellt hatte...

„Glaub' mir, ich bin davon mindestens genauso überrascht wie du. Aber ja, es sieht so aus, als wäre genau das der Fall.“

Natalie sah David mit strengem

Blick an. Sie überlegte, was sie mit der Situation anfangen sollte. Sie war geil, keine Frage, aber konnte sie ihm das wirklich durchgehen lassen? Warum sollte er sich das ausdenken? So betrunken, wie er für einen Filmriss hätte sein müssen, wirkte David tatsächlich nicht. Aber was war dann los?

Natalie hatte im Moment keine Lust, eingehender darüber zu diskutieren. Sie wollte befriedigt werden, früher oder später. Also blieben ihr nur zwei Möglichkeiten. Entweder sie würde David aus ihrer Wohnung komplimentieren und es sich selbst machen oder sie würde mit dem erinnerungslosen David

weitermachen und wenigstens für die Dauer ihrer körperlichen Ertüchtigungen so tun, als wäre alles in Ordnung.

„Gut, pass' auf, mein Lieber. Ich glaube dir, kann dir aber nicht helfen. Für einen Moment habe ich mir überlegt, ob ich dich nach Hause schicken und alleine weitermachen soll, aber ich bin gerade ziemlich geil darauf, von einem echten Schwanz penetriert zu werden, also scheidet auch das aus. Wenn du nichts dagegen hast, bringe ich dein Ding wieder auf Vordermann und du steckst es mir zwischen die Beine, hinten, vorne,

wo du willst... vielleicht frischt das
deine Erinnerung ja wieder auf...“

David war natürlich einverstanden. Er war immer noch sehr irritiert darüber, dass er nicht wusste, wie er hier mit dieser Schönheit gelandet war, aber die Gelegenheit, es mit ihr zu treiben und dann zu überlegen, wie es weitergehen sollte, wollte er nicht ausschlagen. Natalie beugte sich wieder zu Davids Schambereich herunter und verschlang seinen Penis, als gäbe es kein Morgen. Sie legte sich so sehr ins Zeug, dass David schon fast bange wurde. Offenbar hatte sie einiges an Frustration über seine

Erinnerungslücken zu bewältigen und ließ das nun an seinem besten Stück aus. Knabbernd, lutschend und würgend kümmerte sie sich um sein Glied, bis es wieder zu seiner vollen Pracht gediehen war – was bei der hingebungsvollen Behandlung nicht allzu lange dauerte – und ließ von ihm ab.

„So, jetzt will ich, dass du mich fickst. Wenn du willst, kannst du auch gerne den Hintereingang benutzen.“

Das ließ David sich nicht zweimal sagen. Noch nie in seinem Leben hatte er einer Frau in den Arsch

gefickt, aber immer wieder davon geträumt. Ausgerechnet heute, mit der ihm plötzlich erschienenen Natalie, sollte sein Traum nun wahr werden...

„Ja klar, gerne! Soll ich... muss ich davor noch irgendwas beachten, vorarbeiten...?“

Natalie kehrte ihm den Rücken zu und kniete sich vornüber gebeugt auf die Matratze.

„Normalerweise ja, heute: Nein. Schmier' dir dein Ding und mein Loch ein bisschen ein, kannst dich auch gerne an meiner Muschi

bedienen. Ansonsten hau' das Ding einfach rein, wenn's geht. Ich bin so verwirrt, da kann mich das bisschen Ziehen, das dein Schwanz in meinem Arsch vermutlich verursachen wird, nicht weiter aus der Fassung bringen...“

Sie wollte es hart. Und wenn es auch ein bisschen weh tun würde, das sollte ihr egal sein. Wenn dieser Typ sich schon nicht mehr daran erinnern konnte, wie sie hieß und wie sie sich kennen gelernt hatten, dann sollte er es ihr wenigstens so hart besorgen, dass sie sein Vergessen ebenfalls vergessen würde.

David positionierte sich hinter Natalie und legte seine linke Hand auf ihren Rücken. Die andere Hand führte er zwischen ihre Beine und bediente sich an ihrer feuchten Vagina, um ihren After mit dem daraus hervortriefenden Saft einschmieren zu können. Als er seine Finger zum dritten Mal zwischen ihre Schamlippen legte, war Natalie mit ihrer Geduld schon am Ende.

„Ja, das passt, jetzt mach' schon...“

Er setzte seine Eichel an Natalies Anus an und schob. Sein Glied war

stahlhart und schon sein erster Versuch schien erfolgsversprechend. Mit Freuden beobachtete er sehr genau, wie Natalies Schließmuskel sich weitete und seine Eichel Stück für Stück in den knackigen Hintern der jungen Schönheit eindrang. Gerade die ersten Zentimeter waren für Natalie besonders hart. So von null auf hundert zog es dann doch ziemlich und sie musste auf die Zähne beißen, die Sache nicht gleich wieder abzubrechen. Statt dessen ermunterte sie David weiter...

„Ja, gut... oh! Au. Keine Sorge,

alles klar, nichts passiert... whoa!
Ja! Weiter, weiter!"

David gehorchte ihrer Aufforderung und drang immer weiter in sie ein. Es war eine wahre Wonne, seinem Penis so genau dabei zusehen zu können, wie er in dem Hinterteil einer jungen Dame verschwand. Natalie gab derweil die unterschiedlichsten Töne von sich. Mal stöhnte sie relativ normal vor sich hin, mal blökte sie aus heiterem Himmel auf, mal jammerte sie kleinlaut vor sich hin, mal schrie sie regelrecht die halbe Nachbarschaft zusammen, und das alles, noch bevor David richtig

damit angefangen hatte, sie zu ficken. Sein Penis musste ziemlich anstrengend sein.

Damit lag er völlig richtig. Natalie kämpfte mit den Mitteln ihrer unbändigen Lust gegen das Ziehen und den Schmerz an, den das doch recht unvorbereitete Eindringen in ihren Anus verursachte. Als David schließlich fast vollständig in sie eingedrungen war, meldete sie sich noch einmal zu Wort.

„So bleiben und nicht bewegen. Mein Arschloch muss sich wohl doch erst noch ein bisschen an dein Ding gewöhnen. Hätte nicht

gedacht, dass es so anstrengend wird, aber gut... bleib' einfach so, nicht lange, nur ein bisschen.“

Gesagt, getan. Da David nicht ganz so dumm und regungslos dastehen wollte, überbrückte er die Zeit, indem er seine beiden Hände auf Natalies Rücken legte und sie leidenschaftlich durchknetete. Daran tat er gut, half es Natalie doch sehr dabei, sich – einschließlich ihres Afters – zu entspannen. Sie stöhnte immer wieder lustern auf. David bearbeitete ihren Rücken noch ein, zwei Minuten, dann hielt er es nicht mehr aus und setzte zum ersten Mal

leicht zurück, um gleich wieder vorsichtig in sie vorzustoßen. Natalie seufzte angespannt auf, ließ ihn aber gewähren. David wiederholte den Vorgang noch einige Male mit aller gebotenen Vorsicht, bis ihn schlagartig alle Hemmungen verließen und er ohne jede Vorwarnung damit begann, sein Glied schnell und wuchtig in Natalies Anus zu rammen. Natalie schrie vor Lust und Schmerz zugleich auf, hinderte ihn aber nicht daran, fortfahren. David geriet derweil völlig außer sich und wuchtete seinen Unterleib immer wieder vor und zurück, setzte alle Energie rein, die er aufbringen

konnte, um der so penetrierten Natalie das Leben so schwer wie nur irgendwie möglich zu machen. Da keine Widerworte kamen, nahm er an, dass das genau das Richtige war.

Und das war es auch. Natalie spürte, wie es zog und zerrte, und war immer wieder drauf und dran, David darum zu bitten, wenigstens langsamer zu machen, aber irgendetwas in ihr wollte es genau so hart und unnachgiebig haben, wie sie es bekam. Beide, David und Natalie, hatten über den höchst merkwürdigen Umstand hinwegzusehen, dass David offenbar nicht mehr wusste, wie es

dazu gekommen war, dass sie beide sich hier in Natalies Bett befanden und es miteinander trieben, und der Katalysator für diese

Verdrängungsleistung war schneller, harter Analsex, wie sie beide es noch nicht erlebt hatten.

David wunderte sich, dass er nicht schon längst gekommen war.

Angesichts der Tatsache, dass sein Schwanz zum ersten Mal den engen Schließmuskel eines fremden Hinterns penetrierte, fand er das schon sehr erstaunlich. Natürlich kam ihm das auch sehr gelegen, keine Frage. Immer wieder bohrte er sein Glied tief in Natalies Hintern und brüllte dabei vor Lust

in die Luft. Natalie gab immer grellere und lautere Töne von sich, zusammen ergaben die Laute der beiden ein schräges und doch seltsam stimmiges Duett, das sich mit jeder Sekunde zu einer noch unbekannten Klimax steigerte.

David genoss den Anblick und das Gefühl, Natalies After mit heftigen Stößen zu penetrieren, Natalie kämpfte und frohlockte zugleich. Seine Stöße wurden immer härter, sodass er Natalie über ihr Bett schob und schließlich mit dem Kopf gegen die Wand schlagen ließ. Weder er noch Natalie machten Anstalten, an ihrer Position etwas zu verändern, sodass sie weiterhin

mit jedem Stoß, den er ihr versetzte, mit dem Kopf gegen die Wand schlug. Das dumpfe Geräusch, das dabei entstand, erregte David sehr und ermunterte ihn dazu, nur noch mehr Kraft in seine Stöße zu legen. Er wollte sie nicht wirklich leiden sehen, aber solange sie nichts dagegen hatte, war es schon sehr erregend, sie so zu sehen. Natalie empfand es nicht viel anders. Ohnehin zog und zerrte es in ihrem Inneren, was sie letztlich doch mehr erregte als sonstwas, da kam es auf die paar Schläge mit dem Kopf gegen die Wand auch nicht mehr an, nein, es geilte sie sogar umso mehr auf, je härter sie auftraf.

Normalerweise war es nicht gerade ihr Fall, dermaßen hart rangenommen zu werden, aber heute war ihr alles egal...

David hämmerte und hämmerte, als wollte er Natalie zur Explosion bringen. Tatsächlich war er es, der bald darauf explodierte. Unter lautem und inbrünstigem Gebrüll kam er schließlich in Natalies Anus, stieß dabei noch einige Male fest in sie und krallte seine Finger tief in ihren Hüftspeck. Das Feuerwerk, das sich dabei in ihm abspielte, war gewaltig. David konnte sich nicht erinnern, jemals so intensiv gekommen zu sein. Er hatte Mühe, sich auf den Beinen zu

halten, zitterte am ganzen Leib und warf seinen Oberkörper unkontrolliert zurück, während er Natalie seine Samen in den Anus schleuderte.

Schließlich sackte er nach hinten zurück auf die Matratze und blieb schwer atmend, ansonsten aber regungslos liegen. Natalie drehte sich um und legte sich zu seinen Füßen.

„Ich hoffe doch, dass ich es wenigstens damit hinbekommen habe, dass du mich so schnell nicht mehr vergisst...“

David wollte antworten, doch in

dem Moment, als er den Mund aufmachte, merkte er, dass Natalie verschwunden war. Er lag wieder in seiner Wohnung, allein und unbefriedigt, als wäre das alles nie passiert. Offenbar hatte er das alles bloß geträumt. Vergessen würde er diesen Traum aber trotzdem nicht so schnell...

Unsere E-Book Kaufempfehlungen - Jetzt für nur 2,99 € -

**Knie nieder! - Die Herrschaft
einer Lesbe**

**Sex auf dem Bau - Starke
Männer ficken härter**

Arschgefickt - Anal

**Ein Schwanz in jedem Loch -
Gangbang der Extraklasse**

Doppelte Penetration 2 - Drei
Löcher zur Auswahl

Entjungfert von zwei wilden
Böcken - Eine Stute wird gefickt

Das BDSM Internat - Hier gelten
strenge Regeln

Anale Penetration

**Eine analgeile Stute wird
in der Gruppe gefickt**

von Lena Neuer

Jonas saß noch zwischen Lares Beinen und atmete durch. Gerade hatte er sie mit Mund und seinen Fingern zum Höhepunkt gebracht, nachdem er kurz zuvor in ihren Hintereingang eingedrungen und – aus seiner Sicht etwas zu schnell – darin zum Orgasmus gekommen war. Lare wollte es gleich auf einen neuen Versuch anlegen, doch Jonas schien noch nicht ganz so weit zu sein. Sie warf sein halb erigiertes Glied mit einem ihrer Füße von der einen auf die andere Seite und sah ihren Gast beinahe mitleidig an.

„Okay, so wird das nichts. In meine Muschi kommst du so vielleicht

gerade noch rein, aber für mein Hintertürchen scheint mir das zu wenig zu sein. Komm' mal her.“

Sie klopfte mit ihrer rechten Hand zweimal neben sich und Jonas setzte sich neben sie. Lare stieg von ihrem Bett auf den Boden und positionierte sich zwischen Jonas' Schenkeln. Er schien etwas verunsichert, Lare versuchte, zu beschwichtigen.

„Hey, was schaust du so, als würde gleich die Welt untergehen? Das ist nicht sehr sexy, reiß' dich mal am Riemen und genieß' die Show...“

„Welche Show?“ wollte Jonas noch fragen, doch die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Lare nahm seinen in diesem Moment nicht allzu prächtigen Schwellkörper zwischen die Zähne und kaute eine Weile darauf herum wie auf einem Stück Kaugummi, während sie anfügte...

„...wozu hab' ich denn mein Mundwerk? Mach's dir bequem, ich mach' das schon.“

Jonas ließ seinen Oberkörper nach hinten hin auf die Matratze fallen und tat, wie gehießen. Noch etwas verlegen, aber doch deutlich

vernehmbar entfuhr ihm auch gleich der erste, brummende Seufzer. Lare gab sich alle Mühe, so, wie er sich zuvor auch alle Mühe gegeben hatte. Solange sein kleiner Freund noch nicht ganz auf Vordermann war, konnte sie ihn komplett in den Mund nehmen und leicht gewunden von allen Seiten mit ihrer Zunge bearbeiten. Doch als er langsam, aber sicher zu seiner vollen Größe anwuchs, musste sie ihn Stück für Stück heraus lassen – einen allzu heftigen Würgreiz wollte sie dann doch nicht riskieren. Das spielte aber auch keine Rolle, weder für Jonas, noch für sein Glied, das immer noch zu einem guten Stück in

Lares Mund hing – bald stand – und von ihrer Zunge, ihren Lippen und ihren Zähnen auf eine Weise bearbeitet wurde, wie er es bislang noch nicht erlebt hatte. Lares Zunge war sehr wendig, immer wieder umfuhr sie seine Eichel damit in einer Kreisbewegung oder streckte sie weit aus, um sie von unten nach oben an seinem Schaft entlang gleiten zu lassen. Jonas' Stöhnen wurde nun auch schon etwas deutlicher und ungehemmter. Als ihm zwischendurch ein recht hoher Stoßseufzer entfuhr, konnte Lare es sich nicht verkneifen, leise vor sich hin zu kichern.

„Gut so, lass' es nur raus.“

Nicht viel später war sein Glied zu seiner vollen Pracht angewachsen und Lare lutschte noch ein wenig daran herum, bevor sie die orale Behandlung für beendet erklärte und sich auf dem Boden mit dem Oberkörper vornüber hin kniete.

„Okay, das sah' doch schon ganz gut aus. Auf, Junge, rauf auf die Stute!“

Jonas ließ nicht lange auf sich warten. Er richtete sich auf und kniete sich hinter der wartenden Lare auf den Boden, sein nun voll erigiertes Glied an ihrem After

ansetzend. Dieses Mal, so sein Vorsatz, würde er länger durchhalten...

Mit einem Grinsen auf den Lippen, das er einfach nicht abstellen konnte, sah er dabei zu, wie sein nun recht prächtiger Schwanz Lares hinteren Schließmuskel Stück für Stück weitete und seinem Umfang anpasste. Langsam, aber bestimmt drang er in ihn ein und machte erst Halt, als er schon einen großen Teil seines Schaftes in Lare untergebracht hatte. Die hatte derweil wieder den einen oder anderen halb schmerzlichen, halb lustvollen Stoßseufzer von sich gegeben. Auch, wenn er gerade erst

in ihr gesteckt hatte, waren die ersten Sekunden dann doch noch etwas unangenehm. Doch da sie wusste, dass sich das gleich wieder ändern würde, machte sie sich nichts weiter daraus, sondern versuchte vielmehr, das Ziehen, das sie verspürte, in ihren Erregungszustand zu überführen, was dann auch ganz gut klappte.

„Ich glaube es selbst nicht, Jonas, ich glaube es selbst nicht. Noch vor ein paar Tagen habe ich Fiona mit großen Augen angestarrt und das Gesicht vor Ekel und Abscheu verzogen, als sie mich gefragt hat, was ich von Analsex halten würde.

Jetzt knie ich hier, mit deinem dicken, langen Streberschwanz in meinem Arsch und kann es richtig genießen...“

Jonas wusste, was sie mit „Streberschwanz“ meinte. Da er die meiste Zeit an seinem Schreibtisch verbrachte, um für die Uni zu lernen und sich zwischendurch auf seinem Laptop diverse Pornos rein zu ziehen, war diese Bezeichnung auf eine Weise durchaus angebracht. Unter anderen Umständen hätte er sie als wenig schmeichelhaft empfunden, doch nun, da er gerade seine Hände an ihren Hüften hatte und mit seinem Penis in ihrem After

steckte, konnte er darüber lachen. Er stieß den so Bezeichneten in Lares Hintern, während er immer genüsslicher und hemmungsloser vor sich hin brummte, den Anblick und das Gefühl, von ihrem engen Schließmuskel umschlossen zu sein, deutlich vernehmbar und ausgiebig genießend. Lare konnte es mittlerweile auch nur noch genießen. Die letzte Spur eines Ziehens durchfuhr sie noch gelegentlich, doch die Erregung überwog mit der Zeit so deutlich, dass auch sie immer lauter und leidenschaftlicher stöhnte. Was eigentlich gar nicht so ihre Art war, doch der „Streberschwanz“ in

ihrem Anus brachte etwas in ihr hervor, das sie selbst so nicht gekannt hatte.

„Du kannst mir auch gerne den einen oder anderen Klaps auf den Hintern geben, wenn du willst...“

Das hörte Jonas im Prinzip sehr gerne, doch fühlte er sich dazu noch nicht ungehemmt genug. Wenn er sich zu Hause in seinem bequemen Bürosessel einen runterholte, sah er solche Szenen immer gerne, nur selbst mit der flachen Hand auf den Po einer Frau zu schlagen war für ihn auf einmal doch eine ganz andere Sache. Einmal, nachdem sie

ihm diesen freundlichen Hinweis gegeben hatte, holte er sogar aus, überlegte es sich dann aber doch anders und legte seine Hand einfach wieder an Lares Hüfte. Sie hatte die Szene bemerkt und spornte ihn weiter dazu an, keine falsche Scheu zu zeigen.

„Hey, du hast doch gerade schon ausgeholt... pfffff.... whoa!... jetzt zieh' schon durch, wenn du Bock drauf hast!“

Das hatte er. Und mit der zweiten Aufforderung kam es dann auch schon eher bei ihm an. Jonas holte ein weiteres Mal aus und ließ seine

Hand auf Lares rechte Pobacke klatschen. Allerdings nicht sehr fest, was Lare dazu veranlasste, ihrem Gast weiter gut zuzureden.

„Ja, weiter so! Fester! Ich spür' da doch sowieso kaum was, da musst du schon richtig reinhauen, damit mir das weh tut...“

Jonas zog ein weiteres Mal durch, dieses Mal auch schon etwas stärker. Der Knall, der daraufhin ertönte, war schon viel deutlicher zu hören. Lare belohnte den Teilverlust seiner Hemmungen mit einem lüsternen Stoßseufzer, was ihn dazu veranlasste, gleich

nochmal auszuholen und noch fester mit seiner Handinnenfläche auf ihren Hintern einzuschlagen. Und mit jedem Hieb ging es besser. Zwischendurch, mehr im Eifer des Gefechts als überlegt, hatte er sein Glied ganz in Lares After gestoßen und ihr dabei wieder einen kurzen Schmerzlaut entlockt. Da es jedoch dabei geblieben war und Lare nichts weiter gesagt hatte, fuhr er nach kurzem Zögern fort und stieß ihr seinen Schwanz immer wieder tief und fest hinein, während er seine rechte Hand ein ums andere Mal immer fester auf den Hintern klatschen ließ. Jedes Mal, wenn der Knall ertönte, überkam ihn ein

merkwürdiges Kribbeln, das ihn dazu trieb, nochmal und nochmal auf sie einzuschlagen. Mit der Zeit konnten beide nicht mehr genug davon bekommen. Die Frequenz der Schläge erhöhte sich beinahe von selbst, während Jonas seiner nur allzu freundlichen Gastgeberin seinen „Streberschwanz“ so tief in den After stieß und bohrte, dass er es vor Geilheit bald kaum mehr aushielte. Schon spürte er es wieder in sich hochkommen, bald würde er wieder zum Orgasmus kommen und der halb stöhnenden, halb schreienden Lare – sie wuchs wirklich über sich hinaus, was das anging – seine Samen einmal mehr

in den Darm spritzen.

Doch auf einmal klapperte ein Schlüssel an der Wohnungstür und die beiden horchten gespannt auf. Es war Fiona, wie Lare wusste und Jonas ahnte – Lare hatte ihm erzählt, dass sie vielleicht noch auftauchen würde. Instinktiv nahm Jonas seinen Schwanz aus Lares Anus, sprang aufs Bett und warf sich eine Decke über den Unterleib. Lare lachte.

„Keine Sorge, ich glaube nicht, dass Fiona sich an dem Anblick eines nackten Mannes stören wird.“

Fiona steuerte gezielt auf Lares

Zimmertür zu und öffnete sie, ohne anzuklopfen. Es war schon eine ganze Weile her, dass Jonas sie gesehen hatte. Sie war wirklich umwerfend schön, wie er einmal mehr feststellte. Lare kniete immer noch nackt und mit geröteten Pobacken auf dem Boden und begrüßte ihre Freundin mit einem etwas verlegenen, aber auch triumphierenden Grinsen.

„Hi! Störe ich?“

Jonas brachte kein Wort heraus.
Lare übernahm.

„Kommt darauf an, was du willst,

würde ich sagen...“

Fiona nickte, schloss die Tür hinter sich und ging an ihrer Freundin vorbei auf Jonas zu, der immer noch sprachlos und mit großen Augen mit der Bettdecke über dem Schoß auf Lares Bett saß.

„Hallo Jonas! Lange nicht gesehen.“

Sie wartete eine Erwiderung ihres Grusses nicht ab, sondern warf die Decke zur Seite, nahm sein Glied in die Hand und rieb es von der ersten Sekunde an mit einer Hingabe, die Jonas nicht hätte beschreiben können, hätte ihn jemand darum

gebeten.

„Nach all den Jahren bekomme ich endlich mal deinen Schwanz zu Gesicht. Gar nicht so schlecht, muss ich zugeben...“

Sie ließ wieder los und zog den Schlüpfer unter dem Rock, den sie trug, hervor. Provokant warf sie ihn Jonas in den Schoß und kehrte ihm den Rücken zu. Als sie Lares Hintern sah, musste sich lachen.

„Oh, da hat sich einer aber schon richtig Mühe gegeben, wie ich sehe.“

Demonstrativ ließ auch sie ihre Hand fest auf Lares Po klatschen. Ihre Freundin stöhnte daraufhin lustern auf, immer noch vorüber mit den Schultern auf dem Boden kniend. Fiona kniete sich hinter Lare auf den Boden und ließ gleich zwei ihrer Finger in ihren Anus gleiten.

„Du hast wohl richtig Gefallen daran gefunden, die deinen kleinen, süßen Arsch ficken zu lassen... ich werde das jetzt übernehmen. Jonas, ich bitte dich darum, mich um meinen Arsch zu kümmern, während ich es meiner Freundin besorge...“

Jonas war immer noch völlig perplex und fühlte sich außer Stande, etwas anderes zu tun als ungläubig Fiona anzustarren und kein Wort von sich zu geben. Fiona war jedoch nicht bereit, das hinzunehmen.

„Jetzt setz' schon deinen verdammten Arsch in Bewegung und steck' ihn mir rein, sonst steck' ich dir was in deinen!“

Das war deutlich. Jonas, der sein Glück immer noch nicht fassen konnte, stieg von der Matratze und kniete sich hinter Fiona auf den Boden, die schon wieder voll damit

beschäftigt war, den Anus ihrer Freundin mit ihren Fingern zu penetrieren. Als nach ein paar Sekunden immer noch nichts passiert war, nahm sie ihre Finger aus Lare und drehte sich zu dem etwas überforderten Jonas um, sein Glied wieder fest in die Hand nehmend und ihn gespielt missmutig ansehend.

„Du hast gerade meiner Freundin das Arschloch stopfen können, jetzt wirst du das bei mir doch auch noch hinbekommen. Ich sag's dir ohne Witz: Meine Hand hier....“ sie hielt ihm ihre rechte Hand vor das Gesicht „... weiß ganz genau, wie

sie in dein haariges Arschloch kommt und sie wird es tun, wenn du deinen kleinen Freund nicht umgehend in meins steckst. Hau' schon rein, Kleiner!"

Damit waren Jonas' Zweifel endgültig beseitigt. Er nickte und Fiona wandte sich grinsend wieder dem Hinterteil ihrer Freundin zu, das sie auch gleich wieder mit ihren Fingern penetrierte. Jonas zögerte nun nicht mehr länger, sondern setzte sein erigiertes Glied an Fionas After an und versuchte, es hinein zu pressen. Als es auch mit Spucke nicht so recht klappen wollte, wollte er ihr stattdessen

doch erst einmal einen Finger in das noch viel zu enge Loch stecken, woran Fiona ihn allerdings umgehend hinderte.

„Nein! Rein damit, habe ich gesagt! Du wirst deinen jämmerlichen Krüppelschwanz doch noch in mein Arschloch bekommen!“

Doch wie sollte er das schaffen, ohne nahezu gewalttätig werden zu müssen? Noch während er sich diese Frage stellte, wurde ihm klar, dass Fiona offenbar genau das wollte. Wieso sonst ließ sie ihn nicht ihren Schließmuskel vordehnen, bevor sie sich von ihm

ficken ließ? Also setzte er von Neuem an und versuchte nun so gut er nur konnte, auszublenden, dass er ein prinzipiell verletzliches Wesen vor sich hatte. Es ging einzig und alleine darum, sein Ding in sie zu bekommen, koste es, was es wollte. Und so gelang es ihm auch. Fiona schrie dabei vor Schmerz auf, machte aber keine Anstalten, Jonas daran zu hindern, ihr diese Schmerzen zuzufügen. Mit einem etwas mulmigen Gefühl im Bauch presste er sein hartes Glied trotz der Widerstände, die sich ihm auf dem Weg dorthin boten, tief in den After. Fiona spornte ihn weiter an.

„Ja! Gott sei dank, jetzt hast du's endlich kapiert! Rein damit, aber richtig tief und fest!“

Gesagt, getan. Jonas, der nun endgültig alle Hemmungen verloren hatten, die ihn noch vor ein paar Minuten davon abgehalten hatten, auch nur ein Wort von sich zu geben, nahm Fiona beim Wort und stieß ihr seinen Schwanz so tief und fest, wie er nur konnte, in den Hintern. Fiona, die gleichzeitig immer noch mit Lares After beschäftigt war, schrie und stöhnte dabei, als gäbe es kein Morgen. Jonas spürte deutlich, wie ihr noch viel zu enger Schließmuskel sich

noch fester an seinen Schaft schmiegte als Lares und hielt es kaum aus vor unbändiger Erregung. Dementsprechend kurz weilt dann auch das Vergnügen, dass er und Fiona teilten. Schon nach einigen Stößen – die es allerdings in sich hatten und für die es sich für beiden Seiten durchaus gelohnt hatte – explodierte er plötzlich in Fionas Hintern, nur einen kurzen und stoßartigen, aber leidenschaftlichen Brummlaut von sich gebend. Das war einfach zu viel gewesen. Als Fiona bemerkte, was sich da hinter und in ihrem Arsch abspielte, ließ sie einmal mehr von ihrer Freundin ab, rückte ein Stück nach vorne,

sodass Jonas' Schwanz aus ihr heraus rutschte und drehte sich um.

„Okay, fürs Erste war das ganz in Ordnung. Und weil meine Freundin dich vorher offenbar schon ganz gut auf meinen Arsch vorbereitet hat, verzeihe ich dir deinen verfrühten Ausbruch. Aber wenn du glaubst, dass es damit getan ist und du jetzt einfach so mir-nichts-dir-nichts nach Hause wandern kannst, hast du dich geschnitten. Du bleibst hier, bis wir beide, Lare und ich, mit dir fertig sind. Einverstanden?“

Fiona wusste selbst nicht so genau, wieso sie sich so als Herrin über

Jonas aufspielte. Vielleicht lag es an seiner Art, die es geradezu provozierte. Jonas jedenfalls nickte, erschöpft und gefügig, aber auch innerlich frohlockend über diese außergewöhnliche Nacht und die Dinge, die sich in ihr abspielten und noch abspielen würden... über eines war es sich jetzt schon sicher: Vergessen würde er sie so schnell gewiss nicht...

**Unsere
Kaufempfehlungen
für den Mann**

**-Sexspielzeug jetzt im
Angebot-**

Taschenmuschi - Vaginal Jenny Haze
®

Taschenmuschi - Anal Lisa Ann ®

Taschenmuschi - Oral Girls Stoya ®

(Mit Schluckenerlebnis)

[Achtung: Sonderangebot]

Gleitgel - Joydivision
Aquaglide ®
200ml

Ein Akt mit Umschnalldildo

Den Dozenten zum Gruppensex verführt

von Vera Kruse

Als Lare hörte, wie sich ein Schlüssel in der Wohnungstür drehte, sprang sie aus der Küche in den Flur heraus, um ihre Freundin und Mitbewohnerin Fiona zu begrüßen. Lare war nackt, genauer: sie trug einzig einen Gummislip, an dem ein nach innen gekehrter, recht großer Dildo befestigt war, der sich in ihren After bohrte, und als sie die Tür aufspringen sah, warf sie sich auf die Knie, den Rücken zum Eingang gekehrt, in der – gespielt demütigen – Erwartung, ihre Freundin würde sich ihrer gleich entsprechend annehmen. Doch es kam etwas anders, als sie gedacht hatte: Sie hörte, wie Fiona

überrascht die Luft anhielt, aber auch, wie eine zweite Person mit tieferer Stimme peinlich berührt bis erschrocken brummte. Lare drehte ihren Kopf vorsichtig nach hinten und erkannte Herrn Daems, den noch recht jungen, gut aussehenden, aber etwas schüchternen Dozenten, bei dem sie und Fiona einmal gemeinsam ein Seminar besucht hatten. Reflexartig sprang sie auf und stellte sich aufrecht vor den Überraschungsbesuch, ihm entschlossen die Hand reichend.

„Hallo, Herr Daems, was... äh, Überraschung!“

Fiona schlug die Hände vor dem Kopf zusammen. Sie hatte nicht daran gedacht, dass so etwas passieren könnte. Dabei war das wirklich nicht unwahrscheinlich. Trotzdem, fand sie, hätte Lare sich nicht so unbedarft in den Flur werfen sollen...

Herr Daems war jenseits von Gut und Böse, was seine Gemütslage anging. Er schaffte es nicht, seinen Blick von den entblößten, mit jeder Bewegung leicht umher hüpfenden Brüsten Lares zu nehmen und seine Hand blieb regungslos an seiner Seite hängen. Lare war völlig aus dem Häuschen, doch wie so oft, kompensierte sie ihre Nervosität,

indem sie in die Offensive ging:

„Fiona, du hättest mir doch Bescheid geben können, dass wir heute Besuch bekommen! Dann hätte ich...“

Fiona dachte sich ihren Teil. Dann hätte Lare sich vielleicht erst recht auf ihn vorbereitet, womöglich sogar schon mal die Stricke aus Fionas Nachttisch geholt...

„Herr Daems...“

„Jonas“ unterbrach Herr Dames mit gebrochener Stimme.

„Jonas ist mit gerade auf der Straße begegnet und wir sind ins Gespräch gekommen, da dachte ich, ich lade ihn zu uns auf nen Kaffee ein...“

Lare stand weiterhin oben herum nackt und unten herum mit einem Umschnalldildo in ihrem After vor den beiden und lächelte. Es war ein angestrengtes Lächeln, ein Teil von ihr wäre am liebsten sofort abgehauen und hätte sich unter der Decke verkrochen, doch ein anderer war jetzt erst richtig erregt und geil darauf, zu sehen, was geschehen würde...

„Kaffee...“ wiederholte sie ihre

Freundin und sah Jonas Daems, dem Dozenten, gerade heraus in die Augen.

„Wissen Sie, was wir hier unter „Kaffee trinken“ verstehen?“

Fiona schüttelte den Kopf und legte sich den Zeigefinger auf die Lippen. Lare sah es gerade noch und wunderte sich, sprach aber nicht weiter. Offenbar wollte Fiona wirklich mit Herrn Daems Kaffee trinken – oder wenigstens nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen, was dann allerdings Lare bereits für ihn erledigt gehabt hätte... Jonas Daems hob die Augenbrauen.

Angesichts der halb nackten Schönheit mit der Gummiunterhose vor ihm hatte er so seine Befürchtungen, was Lares Frage anging. Er schüttelte den Kopf, doch bevor er sagen konnte, dass er es nicht wisse, fiel Fiona ein:

„Was sollen wir darunter schon verstehen? Lare, äh... ich weiß ja nicht, was du zu tun gedenkst, aber...“

Was sollte sie sagen? Sie wollte ihre Freundin in diesem Moment aus dem Weg haben, nein, wollte, dass das alles niemals passiert ist! Aber sie konnte es nicht mehr

ungeschehen machen, was also tun? Lare jedenfalls ließ sich in ihrer Entschlossenheit nicht beirren. Als wäre es das Normalste auf der Welt, öffnete sie den Verschluss des Umschnalldildos, zog sich das Teil aus dem Anus und führte es mit einem Grinsen, für das Fiona sie am liebsten umgebracht hätte, an ihren Mund, wo sie den ziemlich dicken und auch nicht gerade kurzen Gummischaf mit einem Mal hineinschob und mit ihrer Zunge genüsslich ableckte.

Jonas war wie versteinert. Fiona ging es ganz ähnlich. Das war zu krass, um wahr zu sein...
Nach einigen Sekunden

unerträglichen Schweigens drückte Lare ihrer Freundin die Apparatur, die sie gerade noch getragen hatte, zu allem Überfluss auch noch in die Hand, verschwand dann aber endlich kichernd in ihrem Zimmer. Fiona sah auf den Dildo in ihrer Hand und ließ ihn fallen. Was sollte sie dem Mann neben ihr, dem promovierten Wissenschaftler, der außer seinen Büchern noch nicht allzu viel im Leben gesehen zu haben schien, sagen?

„Herr... äh, Jonas... ich... Kaffee?“

Jonas' Gesicht hatte sich zu einem gequälten Lächeln verzogen. Seine

Augenbrauen wollten und wollten nicht mehr in ihre normale Position zurück. Doch er nickte. Fiona eilte durch den Flur in die Küche und er folgte ihr.

„Setzen Sie sich, bitte...“

Obwohl er ihr das „Du“ angeboten hatte, fiel es Fiona in diesem Moment schwer, dabei zu bleiben. Sie setzte mit einem nervösen Zittern in den Händen Kaffee auf, während sie einen recht erbärmlichen Versuch unternahm, ihrem Gast zu erklären, was da gerade vorgefallen war...

„Also, was da gerade eben... wissen Sie, Lare ist manchmal etwas eigen oder so, ich weiß auch nicht. Das war... Scheiße, wie soll ich das erklären?“

Nun, da Lares Erscheinung aus dem Bild war, konnte auch Jonas sich wieder fassen. Zwar immer noch nachhaltig beeindruckt von der Szene, derer er gerade teilhaftig geworden war, aber äußerlich gefasst schlüpfte er instinktiv in seine Rolle als Dozent:

„Das müssen Sie nicht, Frau Liebermann. Wir haben vielleicht alle so unsere... ja, Eigenheiten.

Oder Vorlieben... wie geht es Frau Hilt denn sonst so?“

Fiona bewunderte die Souveränität ihres Dozenten.

„Gut.“

Schweigen. Fiona schaffte es immer noch nicht, Jonas in die Augen zu sehen. Als er das bemerkte, fühlte er sich dazu berufen, sie weiter aufzumuntern:

„Fiona, Sie müssen sich ihrer Freundin wirklich nicht schämen... glauben Sie mir, es ist nicht das erste Mal, dass ich eine nackte Frau

gesehen habe – und auch nicht die erste Studentin... was ich schon alles erlebt habe in meiner noch recht kurzen Zeit als Dozent, das glauben Sie gar nicht...“

Jonas log nicht, aber er blieb bewusst unbestimmt. Im Vergleich zu dem, was er gerade gesehen hatte, waren die Bilder in Unterwäsche und die zweideutigen Anspielungen, mit denen er hin und wieder zu schaffen hatte, ein Witz. Fiona war wenigstens ein bisschen erleichtert. Als sie gerade den Mund aufmachen wollte, um etwas zu sagen, das nichts damit zu tun hatte, dass ihre beste Freundin sich

gerade einen Umschnalldildo, der in ihrem Arsch gesteckt hatte, in den Mund geschoben hatte, ging die Tür auf und Lare kam in die Küche.

„Hi!“

Fiona wagte es gar nicht, hinzusehen. Erst, als Jonas Lares Gruß erwiderte und nicht dabei wirkte, als würde er schon wieder vor eine vergleichbare Situation wie eben gestellt, sah sie ihre Freundin an. Lare war jedenfalls nicht mehr nackt, das war schon mal ein gewaltiger Fortschritt. Dass sie stattdessen ein weißes, beinahe durchsichtiges Kleid trug, unter dem

ihre Brüste auf den ersten Blick
ziemlich klar zu erkennen waren,
war provokant, aber
vergleichsweise harmlos.

„Entschuldigen Sie bitte, Herr
Daems, dass Sie das gerade mit
ansehen mussten... ich wollte Fiona
überraschen, wenn Sie verstehen...“
Pause. Fiona tat, als wäre sie mit
irgendetwas beschäftigt. Jonas
lächelte etwas verlegen. „...naja,
und dann wurde ich nervös, als
dann auf einmal Sie in der Tür
standen und...“

„... und da dachtest du dir: „Hach,
dann nehm ich den fetten Dildo in

meinem Arsch doch gleich auch mal in den Mund, weil ich so nervös bin...!“

Fiona war aufgebracht, aber brachte es mit diesem Satz auf den Punkt. Lare nickte.

„Naja, ja, irgendwie schon... entschuldigen Sie bitte, wird nicht mehr vorkommen... es sei denn, Sie wollen, dass es wieder vorkommt, dann können wir gerne...“

Fiona wurde laut:

„Kannst du mal aufhören, Herrn D... Jonas... kannst du bitte aufhören,

dich hier meinem Gast anzubieten wie eine Scheiß Hure?!"

Lare lachte.

„Ich bin keine Hure, das Geld ist mir egal... außerdem musst du gerade was sagen, Ms. „Ich-steck'-deinen-Kopf-in-die-Kloschüssel-während-ich-dir-mit-nem-Monsterdildo-den-Arsch-zerreiße-und-drücke-die-Spülung“...“

Jonas, dessen Augenbrauen gerade erst wieder auf Normalhöhe gesunken waren, riss dieselben wieder hoch und die Augen weit auf.

„Ich muss nicht bleiben, wenn es Ihnen...“

„Nein! Sie bleiben!“ entfuhr es Lare und Fiona zugleich. Fiona stellte sich und Jonas je eine Tasse Kaffee an den Tisch und setzte sich. Am liebsten wäre sie vor Scham im Boden versunken. Nicht, dass sie sich dafür schämte, es mit ihrer Freundin zu treiben, aber diese etwas pikante Information hätte sie sich nun wirklich sparen können... Lare setzte sich zu den beiden an den Tisch und grinste.

„Fiona, jetzt stell' dich doch nicht

so an. Du wolltest gemütlich nen
Kaffee mit Herrn Daems schlürfen,
dann tun wir das doch einfach!
Oder haben Sie etwa Einwände?“

„Lare!“

„Hast du gesehen, wie er meine
Titten angestarrt hat? Also ich wäre
dafür, ihn wenigstens zu fragen, ob
er nicht doch Lust hat, ein bisschen
mit uns zu spielen... zum Beispiel
könntest du mich für mein
ungebührliches Verhalten zur Strafe
aufs Knie legen und mir den Hintern
versohlen, während ich dem jungen
Herrn Doktor kopfüber den
Schwanz lutsche...“

Fiona wusste nicht, wie sie reagieren sollte. Einmal mehr hatte Lare es geschafft, sie sprachlos zu machen. Als sie nervös zu Jonas herüber sah, war ein gewisses Glänzen in seinen Augen angesichts der Schilderungen Lares nicht zu übersehen. Auch Lare war nicht entgangen, dass der unerwartete Gast sich im Geiste schon die Finger leckte...

„Siehst du? Siehst du das? Du siehst es, Fiona! Der lechzt doch förmlich danach...“

Sie krabbelte unter den Tisch und

machte sich an der Hose des Dozenten zu schaffen. Fiona starrte Jonas nur wortlos in die Augen, während dieser kurz zuckte und überlegte, Lare schließlich aber gewähren ließ.

„Ist das in Ordnung für Sie, Fiona?“

Fiona rollte mit den Augen und nickte.

„Ja... auch, wenn ich meine Freundin gerade in Stücke reißen könnte... Scheiß drauf, dann ficken wir halt...“

Mit einem Mal wurde der Ausdruck

in ihren Augen entschlossener. Fiona stand auf und stellte sich neben Jonas, schob den Tisch mit einem kräftigen Ruck zur Seite, sodass Lare nicht mehr darunter versteckt war, und drückte ihren Kopf fest an den Unterleib des attraktiven Dozenten. Lare stöhnte kurz überrascht auf und konnte sich auch ein recht kräftiges Würgen nicht verkneifen. Herr Daems warf Fiona einen irritierten Blick zu.

„Glauben Sie, dass das...?“

„Ob das in Ordnung ist? Ja, Herr D... ach, Scheiße, Jonas! Das ist mehr als in Ordnung. Frau Hilt ist

da nicht so...“

Das stimmte, doch angesichts der recht hilflosen Zuckungen, die Lare immer wieder durchfuhren, während sie von Fiona auf Jonas' Schwanz gespießt wurde, erweckten einen nur wenig vertrauenserweckenden Eindruck. Fiona ließ Lare für einen Moment los. Ihre Freundin holte kurz Luft und bestätigte dann Fionas Einschätzung.

„Frau Liebermann hat völlig Recht, Herr Daems. Ich bin da wirklich nicht so. Wollen Sie auch mal?“

Sie warf sich wieder auf seinen Schwellkörper, nahm Jonas' Hände und legte sie auf ihren Hinterkopf. Mit einer kurzen Bewegungen zeigte sie ihm, was er zu tun hatte. Jonas zögerte. Fiona sprang für ihn ein und drückte Lare wieder unsanft zurück, sodass ihre Unterlippe seine Hoden und ihre Nase sein Schambein berührten. Wieder würgte Lare auf, spuckte diesmal auch gleich eine gehörige Ladung Schleim in den Schoß des Dozenten, doch gab dabei unerwartet vergnügliche Töne von sich.

Fiona nahm ihre Hände wieder von denen ihres Gastes.

„Trauen Sie sich was! Wenn Sie es nicht tun, tue ich's, und wenn ich's nicht tue, tut sie's selbst... einfach runter mit dem Kopf und dann fest dran. Oder Sie hacken ihr mit ihrem Pimmel ein bisschen im Hals herum, auch kein Problem.. lassen Sie sie würgen, spucken, zur Not auch kotzen... Frau Hilt kennt da nichts, glauben Sie mir.“

Jonas sah an sich herunter und direkt in Lares Augen, die ihn förmlich anstrahlten vor freudiger Erwartung. Also tat er, was getan werden musste und drückte zu. Für einen kurzen Augenblick weiteten

sich ihre Augen und einmal mehr schien es, als würde ich gleich das Frühstück hochkommen, doch sie hielt stand und ihr Blick wurde wieder ruhiger. Jonas staunte. Lare stöhnte, brüllte ihm regelrecht die Hoden voll, der Speichel floß, platzte auch schon bald aus ihr heraus, ihr Kopf rötete sich und ihr Hals meldete sich in unregelmäßigen, aber kurzen Abständen gegen den Eindringling, doch ihr Blick blieb bei all dem so fröhlich gelassen, als würde sie gerade an einem schönen Frühlingstag über einen Feldweg spazieren.

Fiona hatte sich derweil das Oberteil über den Kopf gezogen und sich auch ihres Büstenhalters und ihres Schlüpfers entledigt. Den kurzen Faltenrock, den sie trug, behielt sie an. Jonas wusste gar nicht, wo er hinschauen sollte. Auf der einen Seite die würgende, stöhnende, spuckende und doch so fröhliche Lare an seinem Gehänge, auf der anderen die markante Fiona – die Jonas ein bisschen attraktiver fand als Lare -, die sich vor ihm entblättert hatte und nun im Begriff war, sich vor seiner Nase mit dem Rücken zu ihm gekehrt auf den Tisch zu knien.

Jonas gönnte Lare eine kleine

Atempause, die sie dazu nutzte, aufzustehen, den Dozenten am Schaft zu packen und ebenfalls auf die Beine zu zwingen. Ohne den Griff an seinem Glied zu lockern erteilte sie ihm ihre Anweisungen...

„Hier, Frau Liebermann bietet sich Ihnen an. Wir können unser Gespräch gerne fortsetzen, wann immer Sie wollen, aber zunächst sollten Sie meiner Freundin die Ehre erweisen, finden Sie nicht?“

Was sollte er dazu schon sagen? Jonas sah erst Lare, dann Fionas Hinterteil an und zuckte mit den Schultern.

„Ich weiß nicht... wenn das im Sinne von Frau Liebermann ist...?“

Lare schob ihn näher an Fiona heran.

„Jaja, das ist es. Oder glauben Sie, die streckt Ihnen ihr Arschloch zum Spaß entgegen? Jetzt los schon, sonst wird Frau Liebermann ungeduldig und Ihr Penis schrumpft...“

Jonas gehorchte und setzte sein Glied an Fionas After an. Als Lare sah, wie unbeholfen er sich dabei anstellte, schlug sie seine Hand weg

und übernahm das richtige Ansetzen auf der einen und das Drücken von der anderen Seite, sodass sein Schwellkörper sich schließlich wie von selbst in den Anus seiner Studentin bohrte. Fiona jaulte lustvoll auf, als sie spürte, wie Herr Daems in sie eindrang. Doch es handelte sich nur um ein kurzes Vergnügen. Kaum hatte Lare die Hände von Jonas genommen, war es auch schon um ihn geschehen und er kam unter einem unterdrückten, halb beschämten Stoßseufzer in Fionas Hintern.

Lare klatschte, Fiona wirkte etwas enttäuscht. Jonas nahm sein Glied

wieder aus seiner Studentin und setzte sich. Fiona stieg vom Tisch und als sie sah, wie er halb beschämtd, halb zweifelnd an dem, was er gerade getan hatte, da saß, setzte sie sich auf seinen Schoß...

„Aber Herr Daems...“ diesmal blieb sie ganz bewusst bei dieser Art der Anrede „... wieso so zweifelnd? Haben Sie jemanden zu Hause, dem Sie das erklären müssten?“

Jonas schüttelte den Kopf. Das war schon lange vorbei.

„Na also! Wissen Sie was? Sie

gehen jetzt erst mal nach Hause und lassen das alles sacken. Und wenn Sie Lust haben, wieder zu kommen... naja, dann wissen Sie ja, wo wir wohnen...“

Jonas nickte und stand auf. Noch während er sich die Hose zuknöpfte ging er in Richtung der Tür. Er hatte es dann doch recht eilig, zu gehen. Vielleicht würde er ja wiederkommen, aber jetzt war ihm erst einmal nach frischer Luft...

Unsere
Kaufempfehlungen
für die Frau
-Sexspielzeug jetzt im
Angebot-

Deluxe G Punkt - Silikon Vibrator
®
mit Klitoris Stimulation

You2Toys - Big Jelly Vibrator
(pink) ®

Orion- Midnight Blue Set ®
(9 teiliges Sextspielzeug-Set)

[Achtung: Sonderangebot]

Joydivison - Joyballs
Liebeskugeln ®
(versch. Farben)